

SICHERHEITSGURT



Der Sicherheitsgurt ist dazu da, die lenkende Person im Sicherheitsbereich des Fahrerschutzes der Kabine zu halten. (Bild: bul)

Der Klick kostet fast keine Zeit und lohnt sich

Mit der Kampagne «schon geschnallt» will die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft zum Gurtragen animieren. Das funktioniert noch nicht überall. Für familienfremde Arbeitskräfte ist das aber obligatorisch.

DER AUTOR



Daniel Hasler ist Redaktor beim «Schweizer Bauer» und ist seit längerem ein Fan vom Sicherheitsgurt auf Hebefahrzeugen und Traktoren.

daniel.hasler@schweizerbauer.ch

Im Heuet 2019 hatte ein junger Landwirt Glück: Sein Transporter tauchte an einem Bächlein in eine unterirdische Mulde und rutschte in der ganzen Fahrzeugbreite in den Bach hinein. Ohne die Möglichkeit einer Reaktion flog er aus der Kabine auf die andere Seite des Baches. Der Motor seines Fahrzeug wurde im Morast abgewürgt und blieb schräg über ihm stecken. Glück im Unglück. Mit vielen blauen Flecken und einer Bergungsaktion mit Nachbarn und einer Seilwinde wurde das Ereignis Geschichte.

Der «Lehrblät» ist aber gemacht. Wenige Wochen später auf dem Hoflader – notabene nun angeschnallt – geschieht im Stress wieder ein brenzlicher Vorfall. Auch wenn der Landwirt selbst einschätzt, dass das keine Alptrauszenarien waren, hätte es in beiden Fällen dumm ausgehen können. Er trägt nun einen Sicherheitsgurt, weil er festgestellt hat, dass ein Vorfall auch bei Nicht-Hochrisikoarbeiten eintreffen kann. Er hat nun auch auf seinem Transporter einen Sicherheitsgurt.

Die Nachrüstung mit einem Sicherheitsgurt, bzw. mit einem Beckengurt, ist ziemlich einfach und günstig. Ein entsprechender Nachrüstsatz kostet rund 65

Franken im Fachhandel und kann auf praktisch allen gängigen Sitzmodellen montiert werden. Am Sitz sind links und rechts der Sitzfläche bereits Löcher oder Bolzen vorhanden, wo die zwei Teile montiert werden können. Für die Montage oder Fragen dazu wenden Sie sich an Ihren Mechaniker. Zu beachten gilt aber: Einen Sicherheitsgurt nur bei Fahrzeugen mit intaktem Fahrerschutz montieren. Und auf der Strasse nicht vergessen: Sofern ein Sicherheitsgurt montiert ist, muss er auch zwingend getragen werden, egal, ob Betriebsleiter, Angestellter oder Lernender.

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung sensibilisiert und motiviert Landwirtinnen und Landwirte, Sicherheitsgurten zu tragen. Geschäftsführer Thomas Frey erklärt im Interview, wie die Kampagne aufgebaut ist. «Das Jahr 2021 stand unter dem Zeichen der Sensibilisierung. Die Zielgruppen werden sensibilisiert auf Gefährdungssituationen, die zu Fahrzeugstürzen führen, und auf deren Folgen. Im Jahr 2022 wird nun nun der Fokus auf die Motivation für das Tragen der Gurten gerichtet sein. Die Zielgruppen werden motiviert, auf landwirtschaftlichen Fahrzeugen Sicherheitsgurten und

Fahrerschutzvorrichtungen zu montieren und sich mit konsequentem Tragen eine gute Trageroutine aufzubauen», erklärt Frey das Vorgehen und das Ziel.

Auch in Hinblick auf vergangene Unfälle hebt Frey die wichtigen Sekundenbruchteile für das Anschnallen hervor. Aus den Analysen des Unfallgeschehens könne klar festgehalten werden, dass der Sicherheitsgurt hochprozentig der Lebensretter sei und schwerste Verletzungen verhindere. Wenn der Fahrer beim Fahrzeugsturz in der Sicherheitskabine verbleibe, seien seine Überlebenschancen deutlich höher. Dabei werde oft vergessen, dass die Fahrzeuge nicht nur in steilem Gelände stürzen, zum Beispiel auch bei einer Kollision auf der Strasse.

Was vor wenigen Jahrzehnten mit dem Gurt begonnen hat, kann und muss in den landwirtschaftlichen Fahrzeugen fortgeführt werden. Der bestimmte Griff zum Gurt ist eine gute Investition, wenn damit schwere Schicksale verhindert werden können.

Daniel Hasler



SCHON GESCHNALLT?

So geht Nachrüsten des Sicherheitsgurtes

Das Tragen eines Sicherheitsgurtes in Fahrzeugen kann tragische Unfallfolgen in vielen Fällen mit hoher Wahrscheinlichkeit verringern. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft rät zum Nachrüsten.

DANIEL HASLER

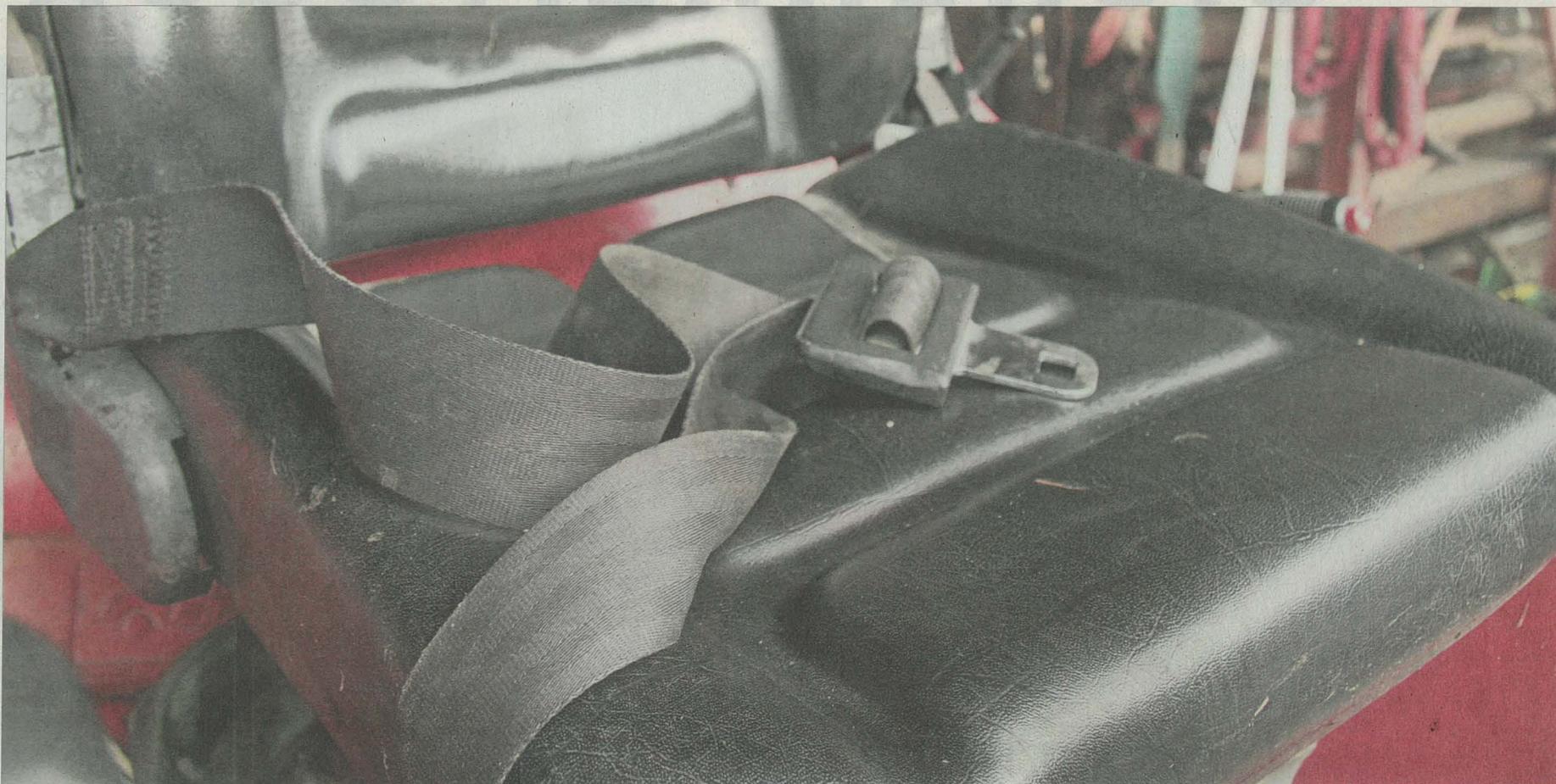
Fahrzeugstürze enden oft mit schweren Verletzungen bis hin zum Tod. Gemäss BUL haben viele Fahrzeuge in der Landwirtschaft noch keinen Sicherheitsgurt. Bei einer Nachrüstung muss das für den Betrieb passende Gurtsystem gefunden werden.

Zwei Systeme

Sobald ein Sitz die nötigen Befestigungspunkte aufweise, sei das Anbringen von Gurten möglich, erklärt die BUL in ihrem Merkblatt. Bei den Rollgurten gibt es zwei Systeme. Wer auch in Hanglagen fährt, sollte das beachten.

Das ALR-System blockiert den ausgezogenen Gurt automatisch auf der benötigten Länge. Das Verlängern des Gurtes ist erst nach dem Lösen möglich. Das ALR-System ist hangtauglich und gewährt in allen Lagen einen sicheren Halt im Fahrersitz. ALR steht für Automatic Locking Retractor. Das bedeutet, dass der Gurt sofort nach dem Einstecken einrastet und erst wieder nach dem kompletten Einrollen frei wird.

Das ELR-System blockiert den Gurt ab einer bestimmten Neigung und/oder ab einer bestimmten Beschleunigung. ELR



Auf Hebefahrzeugen ist der fixe Gurt beliebt, da er richtig eingestellt auch für Fahrkomfort auf den Fahrzeugen sorgt. (Bild: röt)

GURT SELBER ANBRINGEN



tieren. «Da es sich um ein Sicherheitsbauteil handelt, ist es ratsam, die Montage einer Fachperson zu überlassen», schreibt die BUL. Für jeden Gurttyp sind entsprechende Typenblätter und Montageanleitungen verfügbar. Wenn am Sitz keine Befestigungspunkte vorhanden sind, liegt es gemäss BUL im Ermessen des Landmaschinenmechanikers, ob er die Nachrüstung mit einem Sicherheitsgurt anbieten und verantworten kann. «In vielen Fällen entscheidet man sich für einen neuen Sitz, auch

denen Sicherheitsgurten während der Fahrt tragen.»

Davon sind ausgenommen:

- Fahrten auf Feld- und Waldwegen und im Werkareal, wenn nicht schneller als 25 km/h gefahren wird.
- Beim Manövrieren im Schrittempo
- Bei Arbeitsmotorwagen und Traktoren, wenn nicht schneller als 25 km/h gefahren wird.

Bei Arbeitskräften

In der VTS Art. 106, Abs. 5, die seit dem 1. Februar 2019 in

Betriebe, welche dauernd oder vorübergehend Arbeitnehmer beschäftigen. Das typische Beispiel für die Anwendung der Regelung sind Lehrbetriebe.

Korrekt verwenden

Betrachtet man das Obligatorium für Sicherheitsgurten, sind alle Punkte der Arbeitssicherheit für Arbeitnehmer laut Gesetz erfüllt. Weiter ist in der VUV geregelt, dass man die Fahrzeuge bestimmungsgemäss verwenden muss, d.h. gemäss der Betriebsanleitung einsetzen

stimmten Beschleunigung. ELR steht für Emergency Locking Retractor. Das heisst, dass der Gurt in den Situationen wie starke Beschleunigung oder Hanglage verriegelt. Dies erlaubt viel Bewegungsfreiheit während der Fahrt. Das ELR-System funktioniert nur, wenn der Gurt aufroller im korrekten Winkel montiert ist. Das ELR-System ist nur beschränkt hangtauglich, weil das Angurten bei geneigtem Fahrzeug nicht möglich ist.

Gurten sind gemäss den Vorgaben des Herstellers zu mon-

Die Nachrüstung mit einem Sicherheitsgurt, bzw. mit einem Beckengurt ist recht einfach und günstig. Ein entsprechender Nachrüstsatz kostet rund 65 Franken im Fachhandel und kann auf praktisch allen gängigen Sitzmodellen montiert werden. Am Sitz sind links und rechts der Sitzfläche bereits Löcher oder Bolzen vorhanden, wo die zwei Teile montiert wer-

den können. Für die Montage oder Fragen dazu wenden Sie sich an Ihren Mechaniker. Zu beachten gilt aber: Einen Sicherheitsgurt nur bei Fahrzeugen mit intaktem Fahrerschutz montieren. Und auf der Strasse nicht vergessen: Sofern ein Sicherheitsgurt montiert ist, muss er auch zwingend getragen werden, egal ob Betriebsleiter, Angestellter oder Lernender. *dha*

den für einen Mechaniker, um der Gesundheit zuliebe», heisst es weiter.

Die Tragpflicht

Ob man beim Traktorfahren Gurten tragen muss, hängt vom aktuellen Einsatzgebiet ab: Ist man auf der Strasse unterwegs, gilt das Strassenverkehrsgesetz. In der VRV (Verkehrsregelverordnung) Art. 3a, Abs. 1, steht: «Bei Fahrzeugen, die mit Sicherheitsgurten ausgerüstet sind, müssen Führer und mitfahrende Personen die vorhan-

Kraft ist, steht, dass Traktoren, die mit einer Schutzeinrichtung gegen das Überrollen (Kabine oder Sturzbügel) ausgestattet sind, ebenfalls mit einem Sicherheitsgurt ausgerüstet werden müssen.

Wenn man sich mit dem Traktor aber auf dem Feld befindet, kommen das Unfallverhütungsgesetz (UVG) und die Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV) zum Zug. Diese dort enthaltenen Vorgaben gelten für

und verwenden. In jeder Anleitung steht geschrieben, dass die Sicherheitsgurten getragen werden müssen.

Ob auf der Strasse oder im Feld: Gesetzlich ist klar festgehalten, dass die vorhandenen Sicherheitsgurten bei Angestellten getragen werden müssen. Gesetzlich zwar nicht vorgeschrieben, aber mindestens so wichtig: Auf Betrieben ohne familienfremde Arbeitskräfte sollen die Sicherheitsgurten getragen werden. ●

«Erst war es Glück, beim zweiten Mal der Sicherheitsgurt»

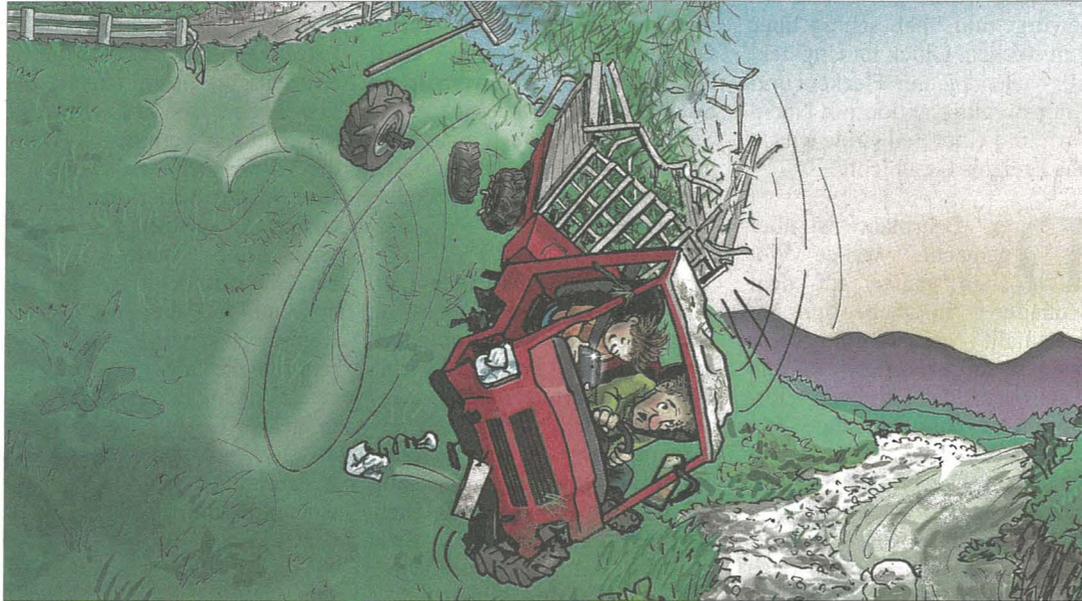
Ein Junglandwirt aus der Zentralschweiz erzählt, wie er innerhalb kurzer Zeit beinahe zwei schwere Unfälle hatte.

DANIEL HASLER

Der Sicherheitsgurt im Traktor, Transporter oder Hebefahrzeug ist dazu da, dass die lenkende Person im Fall eines Sturzes im sicheren Bereich des Fahrerschutzes, heisst der Kabine oder durch Überrollbügel, gehalten wird. Wenn sie bei einem Vorfall aus dem Fahrzeug geschleudert wird, können Kabine und Fahrzeug schnell zur absolut tödlichen Mausefalle werden.

Transporter im Loch

Ein junger Landwirt aus der Zentralschweiz erlebt zwei Schockmomente. Bei einer zufälligen Begegnung mit einem Redaktor des «Schweizer Bauer» erzählte er seine Erlebnisse aus dem nassen Sommer 2021. Er möchte anonym bleiben. Auch wenn er am Schluss der Konversa-



Auch wenn der Landwirt nicht einen Abhang hinuntergefahren ist, wurde es in einem unerwarteten Moment sehr kritisch. (Bild: bul)

tion den Satz «Ich bin zwar lange nicht der einzige, der sich noch nie im Leben auf dem Fahrzeug angeschnallt hatte», fallen gelassen hat. Doch erst mal der Reihe nach.

Der knapp 30 Jahre alte Landwirt konnte in der Zentral-

schweiz in der Bergzone II einen Hof mit etwas über 20 Hektaren Land ausserhalb des Bereichs der Familie übernehmen. Er arbeitet komplett alleine auf dem Hof und geht je nach Saison einem Nebenerwerb nach.

2021 war ein sehr nasses Jahr mit kurzen Erntefenstern. Der junge Betriebsleiter war mit einem älteren Transporter mit Kabine ohne Türen unterwegs und beschäftigte sich mit dem Laden des Ökoheus an einem kleinen

Bach. Gefahren sei er so wie immer: konzentriert, aber zügig und eng an der Böschung. Aber wie immer, wie er nochmals betonte.

Mit einem Ruck sei sein Fahrzeug über die Vorderachse in das kleine Flussbett eingebrochen. Er sei ohne eine Chance einer Reaktion aus dem Fahrzeug geworfen worden und sei heftig auf der anderen Böschung und halb im kleinen Bach gelandet: «Zum Glück ist mein Transporter komplett stecken geblieben und nicht auf mich gekippt», hält er fest. Der Morast habe den Motor glücklicherweise abgewürgt.

Der Lehrblätz

Im Nachhinein habe er gesehen, dass von Unwettern beinahe die ganze Böschung unterspült worden sei. Der Transporter habe mit Hilfe von zwei Nachbarn und einer Seilwinde geborgen werden können. Der junge Bauer ist mit ordentlich vielen blauen Flecken glimpflich davongekommen. «Das war ein Lehrblätz», sagte er. Und der wirkte. Vier Wochen später mistete er

mit dem gemieteten Hoflader die Tiefstreu der Mutterkuhkälber aus. Er muss jeweils um eine Hausecke abbiegen. Wegen vieler Arbeitseinsätze in seinem Nebenerwerb sei er etwas im Stress gewesen. Deshalb seien seine Zangen immer gut gefüllt gewesen. In' einer unkonzentrierten Sekunde und bei immer schnellerer Fahrt sei er zu steil um die Kurve abgebogen. Sein Hoflader sei abgeknickt und das Heckteil in die Luft gehoben worden.

Nun mit Gurt

Nun war er angeschnallt. Das hielt ihn im Sitz. Ansonsten wäre er zwischen Hauswand und Lader eingeklemmt worden, ist er sich sicher. Seit diesen Ereignissen habe auch sein Transporter einen Sicherheitsgurt. Auch wenn er bei diesen Vorfällen nicht 200 Meter den Hang hinuntergerollt ist, hätte es schnell ein schlimmes Ende nehmen können. Als gebranntes Kind gibt er aber zu verstehen: «Der Gurt ist keine Ausrede, um jetzt noch mehr Risiken einzugehen.» ●

«Es muss sich eine Routine einstellen»

Thomas Frey ist Geschäftsführer der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft BUL. Er erklärt im Interview, warum das Gurtragen sinnvoll ist und auf was ihre Aufklärungskampagne zielt.

INTERVIEW: DANIEL HASLER

«Schweizer Bauer»: Die BUL treibt die Kampagne «schon geschnallt» voran. Wo steht die Kampagne im Moment?



Thomas Frey: Wir sind mit der Kampagne im dritten Jahr. Das war grundsätzlich von Anfang her so geplant. Die

Kommunikationsziele wurden gemäss folgender Aufstellung geplant und in den ersten beiden Jahren durchgeführt. Ein Teil war die Information. Die Zielgruppen werden informiert über Einsatzmöglichkeiten, Wahl der richtigen Gurte, Nachrüstungen von Gurt und Fahrerschutzzeineinrichtung und den Aufbau der Trageroutine. Das Jahr 2021 stand unter dem Zeichen der Sensibilisierung. Die Zielgruppen werden sensibilisiert über Gefährdungssituationen, die zu Fahrzeugstürzen führen, und deren Folgen. Im Jahr 2022 wird nun der Fokus auf die Motivation für das Tragen der Gurten gerichtet sein. Die Zielgruppen werden motiviert, auf landwirtschaftlichen Fahrzeugen Sicherheitsgurten und Fahrerschutzvorrichtungen zu montieren und sich mit konsequentem Tragen eine gute Trageroutine aufzubauen. Es wurde eine Vielzahl von Massnahmen, abgestimmt auf die Zielgruppen und mit verschiedenen Partnerorganisationen, durchgeführt. Infolyer, Aufkleber, Hofausfahrtstafeln, «Starterpaket für



Es mache keinen Sinn, auf den Betrieben Regeln für das Sicherheitsgurttragen ab einer gewissen Hangneigung zu erlassen. Die Routine müsse sich beim Verlassen des Hofes generell einstellen. (Bild: zvg)

Lehrkräfte und Instruktoeren», Erklärvideos, etc., etc. Leider konnten auf Grund der Covid-Pandemie nur wenig Messen durchgeführt werden. Neben der Basiskommunikation ist der direkte Kontakt sehr wichtig. Insbesondere können dann auch praxisgerechte Lösungen aufgezeigt werden.

Wo sehen Sie im Moment die grössten Hürden?

Ganz klar in der Umsetzung. Wir haben im letzten Herbst eine Wirkungsmessung über die beiden ersten Jahre der Kampagne durchführen lassen. Diese hat klar aufgezeigt, dass die Kampagne grosse Beachtung fand und auch die Botschaft angekommen ist. Bei 75 % der Befragten war die Kampagne bekannt. Ein sehr hoher Wert. Davon konnten

wiederum 76 % die Kernbotschaft beschreiben. Bei der Tragquote fallen diese hohen Werte dann zusammen. Nur 22 % gaben an, den Sicherheitsgurt immer oder regelmässig zu tragen. Eine löbliche Ausnahme sind die Lernenden, immerhin geben 43 % der Befragten dieser Kategorie an, den Sicherheitsgurt zu tragen.

Welche Kampagnen-Massnahmen sind geplant?

Neben der üblichen Basiskommunikation setzen wir in diesem Jahr zwei Schwerpunkte. Zum einen die Verteilung von Give-aways mit einer Kernbotschaft an Lenker/innen von landwirtschaftlichen Motorfahrzeugen. Da stehen vor allem auch diese im Fokus, welche oft mit solchen Fahrzeugen unterwegs sind. Stichwort Lohnun-

ternehmen, Rübentransporte, etc. Zum anderen werden in kurzen Videosequenzen «landwirtschaftsbekannte» Persönlichkeiten aus Politik, Verbänden, Sport, etc. die Botschaft zum Tragen der Sicherheitsgurten verbreiten. Also das Thema «Influencer». Im Weiteren werden wir die Basiskommunikation weiterführen und einen zusätzlichen Schwerpunkt an der kommenden Agrar in Bern setzen. Es steht eine Vielzahl von Hilfsmitteln zur Verfügung, die bei uns kostenlos bezogen werden können.

Wie sieht die Umsetzung auf den Lehrbetrieben aus?

Die Lehrbetriebe haben ihre Fahrzeuge hochprozentig aus- und nachgerüstet. Das hat unseres Erachtens gut funktioniert. Nun geht es jedoch vor allem

um die Umsetzung. Wir befragen sowohl die Lehrmeister und die Lernenden an den Weiterbildungskursen und ÜKs. Die Lernenden werden instruiert, die Sicherheitsgurten zu tragen. Bei der Vorbildfunktion der Lehrmeister hapert es noch. In vielen Diskussionen mit Lehrmeistern habe ich festgestellt, dass die Wahrnehmung oft «schwarzweiss» ist und Argumente gesucht werden, wieso es nicht funktionieren soll. Ich plädiere hier für vernünftigen Menschenverstand. Es bringt logischerweise nichts, bzw. ist der Umsetzung hinderlich, wenn auf dem ebenen Hofareal beim Rangieren und/oder Umhängen von Maschinen das Tragen des Sicherheitsgurtes verlangt wird. Umgekehrt bringt es jedoch genauso wenig, wenn instruiert wird, dass erst ab einer gewissen Hangneigung die Gur-

ten getragen werden müssen. Der Kompromiss kann dann zum Beispiel heissen: «Beim Verlassen des Hofareals werden die Gurten getragen.» Nicht zu vergessen ist, dass es eine gewisse Zeit braucht, um diese Trageroutine zu entwickeln. Ich empfehle den Lehrmeistern im Gespräch, damit zu beginnen, sich der Thematik bewusst zu werden und eine Trageroutine zu entwickeln. Als Hilfsmittel gibt es bei uns kostenlos Aufkleber oder sog. Hofausfahrtstafeln.

Was wird auf den Betrieben bei Kontrollen festgestellt? Positiv, negativ?

Die BUL macht selber keine Kontrollen auf landwirtschaftlichen Betrieben. Das ist die Aufgabe der Stiftung Agriss. Kontrollpunkte sind die Ausrüstung der Fahrzeuge und die Instruktion.

Bei wie vielen Unfällen hätte die Folge dieser mit dem Tragen der Sicherheitsgurten gemildert werden können?

Aus den Analysen des Unfallgeschehens kann klar festgehalten werden, dass der Sicherheitsgurt hochprozentig der Lebensretter ist und schwerste Verletzungen verhindert. Wenn der Fahrer beim Fahrzeugsturz in der Sicherheitskabine verbleibt, sind seine Überlebenschancen deutlich höher. Dabei wird oft vergessen, dass die Fahrzeuge nicht nur in steilem Gelände zum Sturz kommen. Das ist im öffentlichen Verkehr genauso. Dort entstehen die meisten Unfälle mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen beim Linksabbiegen. Wenn es durch gleichzeitiges Überholen anderer Fahrzeuge zur Kollision kommt, hat der Fahrer keine Einflussmöglichkeit mehr. Ebenso beim Abrutschen bei Strassenböschungen durch Ausweichmanöver. Gerade in den letzten Wochen mussten wir vermehrt eine Zunahme von Fahrzeugstürzen verzeichnen, auch mit Todesfolge. ●

Das hat die Kampagne bisher bewirkt

Ende 2021 hat die BUL eine Wirkungsumfrage zur Kampagne «Schon geschnallt» durchgeführt. Das sind die Resultate.

DANIEL HASLER

Wie viele landwirtschaftliche Betriebe konnten mit der Kernbotschaft der Kampagne «Schon geschnallt?» erreicht werden?

- 74% der befragten Betriebe kennen die Kampagne.
- 76% derjenigen, die die Kampagne kennen, können eine Kernbotschaft nennen (56% vom Total).
- Von wem wurde die Kampagne «Schon geschnallt?» wahrgenommen?
- Besonders hoch ist die Bekanntheit bei denjenigen mit direktem Bezug zur BUL: über agriTop oder das BUL-Abo.
- Zusätzliche Weiterbildungskurse erhöhen die Bekanntheit. Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter und Lernende kennen die Kampagne eher als Angestellte auf den Betrieben.

Was haben die Zielpersonen mitgenommen? Worum geht es bei der Kampagne?

- Das Tragen von Sicherheitsgurten wird als zentrale Aussage der Kampagne erkannt.



Zahlreiche Fahrzeuge auf den Höfen haben keinen Sicherheitsgurt. (Symbolbild: zvg)

• Erhöhte Sicherheit und Vermeidung von Unfällen mit oder ohne Todesfolge werden ebenfalls verstanden.

Wie sind die eigenen Fahrzeuge ausgerüstet? Wurde dieses nachgerüstet oder bereits ausgeliefert?

- 42% der eingesetzten Fahrzeu-

ge auf den Betrieben wurden mit Gurt gekauft.

- 11% wurden nachgerüstet.
- 47% verfügen über keinen Sicherheitsgurt.
- Auf 21% der Betriebe sind alle landwirtschaftlichen Fahrzeuge im Einsatz mit Sicherheitsgurten ausgerüstet.
- 27% der Betriebe haben min-

destens ein Fahrzeug nachgerüstet.

- Auf 17% der Betriebe hat kein Fahrzeug einen Gurt.

Welche Einstellung haben die Zielpersonen gegenüber dem Gurtragen?

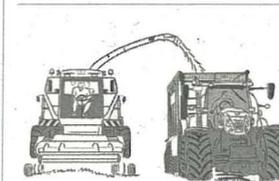
- 22% der befragten Lenkerinnen und Lenker von landwirt-

DIE UMFRAGE

Mitmachen: Umfrage zu landwirtschaftlichen Fahrzeugen



Von: mgf



schaftlichen Fahrzeugen tragen den Sicherheitsgurt meistens oder immer.

- 55% tragen den Sicherheitsgurt selten oder gar nie.

Was braucht es, damit auf landwirtschaftlichen Fahrzeugen Gurten getragen werden?

- Als grösste Motivation zum Tragen der Gurten wird die Vorbildfunktion für Lernende und Mitarbeitende gesehen, 29% können sich vorstellen, den Gurt dann häufiger zu tragen.
- Ebenfalls 29% wünschen sich verbesserte Gurtsysteme.
- 20% lassen sich erst mit einem Obligatorium vom Tragen überzeugen. Gleich viele wissen keinen Grund, der sie motivieren könnte.

Die Wirkungsumfrage wurde von der Beratungsstelle für Unfallverhütung durchgeführt. Die Onlinebefragung wurde durch Partner und Fachmedien, unter anderem auch die Zeitung «Schweizer Bauer» verbreitet. An der Umfrage haben sich 2088 Personen beteiligt. Die Umfrage dauerte vom Donnerstag, 2. September bis Mittwoch, 29. September 2021. *dha*

- Ein Drittel der Befragten, der die Kampagne «Schon geschnallt?» kennt, gibt an, dass sie dadurch den Gurt auch öfters anziehen.

Wie informieren sich Fahrzeuglenkerinnen und -lenker bzw. Fahrzeughalterinnen und -halter über landwirtschaftliche Themen?

- Landwirtschaftliche Fachzeitschriften und Zeitungen werden als häufigste Quelle für Informationen zu landwirtschaftlichen Themen genannt, fast 90% informieren sich darüber.
- Ausstellungen und Messen und persönliche Quellen gehören ebenfalls zu wichtigen Quellen.